

zur Hand, wo ehemalige Polizisten der aktiven Spionage überführt worden waren.

Zu dieser Motivation kam noch eine hinzu, die für mich persönliche Bedeutung hatte.

Frage: *Wollen Sie darüber sprechen?*

Antwort: Ja, weil sonst meine Tätigkeit für das MfS nicht richtig zu verstehen wäre. Gemäß der Geheimhaltungsordnung für die Volkspolizei hätte ich keinerlei Westkontakte haben dürfen. Das habe ich auch akzeptiert und mich daran gehalten. Irgendwie hatte ich aber immer das Gefühl, daß mir meine Vorgesetzten mißtrauten. Als ich weisungsgemäß über mir bekannt gewordene Westbesuche bei meiner Mutter bzw. Schwiegermutter informierte, wurden mit mir Aussprachen geführt, in deren Ergebnis ich mehrfach eindeutig erklären mußte, nicht mit den betreffenden Personen - es handelte sich um den Bruder meiner Mutter bzw. die Schwester der Schwiegermutter - zusammengetroffen zu sein und auch künftig keinerlei Absichten in dieser Hinsicht zu haben.

Bei Aussprachen in meiner Dienststelle wurde mir erklärt, daß ich eigentlich aufgrund meines westverwandtschaftlichen Umfeldes gar keine höhere Laufbahn in der Polizei hätte einschlagen dürfen. Ich geriet jedoch immer wieder in Konflikte, wenn erneut in der Familie Westbesuch eingetroffen war. Meine Vorgesetzten verlangten von mir, jeglichen Kontakt zu meiner Mutter abubrechen, wenn sie weiterhin Westbesuche empfangen würde. Ein Großteil meiner Personalakte bestand in den letzten Jahren aus Stellungnahmen und Erklärungen dazu.

Dieses Mißtrauen zerrte sehr an meinen Nerven und ich hatte Angst, eines Tages doch noch - wie ich es in zahlreichen anderen Fällen erlebt hatte - wegen Nichteignung entlassen zu werden. Irgendwie befand ich mich immer in einer Zwangssituation. Da kam mir die Werbung durch das MfS entgegen. Ich hoffte, mich aus dieser Situation durch meine Verpflichtung zur inoffiziellen Mitarbeit befreien zu können.

Ich wollte Volkspolizist bleiben, denn ich betrachtete das als Lebensberuf. Ich sagte mir, wer für das MfS arbeitet, der kann nicht wegen der Möglichkeit der Westkontakte entlassen werden. Das MfS würde da schon einen Weg finden.

Frage: *Haben Sie darüber mit ihrem Führungsoffizier gesprochen?*

Antwort: Mehrfach, wie man sich denken kann. Er beruhigte mich jedoch immer mit der Bemerkung, kaderpolitisch liefe sowieso nichts ohne